

Presseinformation

Frieda Toranzo Jaeger
Heart Core

28. April – 3. Juni 2023

Öffnungszeiten: Dienstag–Samstag, 11–18 Uhr

Die Galerie Barbara Weiss freut sich, die zweite Einzelausstellung von Frieda Toranzo Jaeger anzukündigen. Die acht ausgestellten Werke in *Heart Core* betreiben eine Hinterfragung und Neuinterpretation von kunstgeschichtlichen und malerischen Konventionen. Herzen, Autoinnenräume, Bücher, Motoren, christliche Ikonografie, Blumen und Stickereien werden einander gegenübergestellt, um eine neue Symbolik zu schaffen. Als zentrales Thema der Ausstellung greift Toranzo Jaeger das Motiv des Herzens auf – allgegenwärtiges Symbol für Liebe und Zuneigung. Die symmetrische, geschwungene Form taucht bereits im Mittelalter auf – heute umschlingt sie die artikulierten Affekte unzähliger Generationen.

In *El poema se cayó* wird ein herzförmiges Buch von einer körperlosen Hand gehalten. Das Motiv entstammt einem flämischen Gemälde des 15. Jahrhunderts: vor einer gotischen Kathedrale hält ein Mann jenes Buch in den Händen. Die Szene verstrickt romantische Liebe mit christlicher Hingabe; hier wird die irdische Ehe zu einem sakralen Bündnis vor Gott. In Toranzo Jaegers Komposition schwebt das Buch in einem Kosmos aus roten Strasssteinen, verwoben mit weiteren, in rotes Garn gehüllten Herzen. Göttliche Allmacht weicht der Verbundenheit einer klandestinen Lesegruppe.

Ein vernetztes System findet sich auch in *Open your heart because everything will change* – ein von der Decke hängendes, doppelseitiges Herz, das aus 32 Leinwänden besteht. Eine Seite ist in Rosa-, Schwarz- und Weißtönen gehalten, es sind Kabel, Rohre, Ein- und Ausgänge dargestellt – das zentrale Organ einer geheimnisvollen Maschine, die teils Motor, teils Motherboard zu sein scheint. Verziert mit Metallringen, Korsetts, langen Zöpfen, fischnetzartigem Hühnerdraht, falschen Perlen und Schleifen aus dicken Garnbündeln, suggeriert diese Ornamentik – und verweigert sich gleichzeitig – einer eindeutigen Identifizierung. Auf der Rückseite ist in grüner, schwarzer und gelber Ölkreide die schematische Darstellung eines Motors zu sehen.

Toranzo Jaeger interessiert sich für das Diagramm als produktive Einheit, Werkzeug von Replikation – eines Objekts oder einer Ideologie. Auch das Projekt der Künstlerin lässt sich als Diagramm verstehen; als visueller und ideeller Rahmen, der es ihrem Werk ermöglicht, sich zu materialisieren und verstanden zu werden. Der optimistische Titel des Werks verweist auf die vorherrschende Stimmung in Toranzo Jaegers Werk – die Welt wird sich verändern, ob es uns gefällt oder nicht, doch je mehr wir uns darauf einlassen, desto heller kann die Zukunft sein. Die Malerei und das Begehren eint, geistige Maschinen zu sein, die etwas in Bewegung setzen und den Lauf der Dinge verändern können. Die eine ist reflektierend und kommunikativ, die andere irrational und gelegentlich zerstörerisch. *Step In*, ein Werk, das aus vier herzförmigen Leinwänden besteht, die mit Scharnieren verbunden sind, liegt auf dem Boden, buchstäblich aus den Angeln gehoben, die Verbindung zwischen dem Auto und dem Herzen ist unterbrochen, seine Teile bereit, einen neuen Platz in der semantischen Ordnung einzunehmen.

Die Verkörperung des Begehrens ist ein wiederkehrendes Thema in Toranzo Jaegers Werk – sei es durch figurative Darstellungen von Liebenden oder durch ihre kontinuierliche Verwendung des Autoinnenraums als Schauplatz von Wunschprojektion und -erfüllung. Ihre jüngsten Arbeiten stellen bewusstes und unbewusstes Begehren gegenüber und erforschen, was es antreibt und wie es aufrechterhalten wird. Die mittlere Tafel des Werks *Neo-Colonialism* öffnet unseren Blick aus dem Innenraum eines selbstfahrenden Autos hin zur unendlichen Weite des Weltraums, auf die beiden flankierenden Tafeln sind Pflanzen und Mineralien gestickt. Toranzo Jaeger greift Autofahren als verkörperte Fantasie männlicher Kontrolle auf und fragt, wie dieses Eroberungsbedürfnis mit jenen populären Zukunftsvorstellungen verknüpft wurde, die uns medial aufbereitet präsentiert werden: ultra-reiche Männer im Wettstreit um die Kolonisierung der nächsten, weit entfernten Grenze vor der Kulisse der zerstörten Erde. Die dreiteilige Form des Werks ist jenen geflügelten Altarbildern entnommen, die aus einer Zeit stammen, in der

europäische Malerei technisch brillant zur Zirkulation ideologischer Formationen beitrug. Solche Gemälde – modular und mobil – transportierten christliche Ikonografie (und alles, was damit einherging) in die "Neue Welt"; sie wurden Träger jener ideologischen Eroberung, die der militärischen leise wie ein Schatten folgte.

Toranzo Jaegers Praxis eröffnet einen Raum, der über die gegenwärtige Geiselhaft der Gesellschaft in kapitalistischen und ausbeuterischen Strukturen, die sie geformt haben, hinausgreift – visuell umgestaltet, gezeichnet von radikalem Denken, das sich aus subkulturellen Epistemen nährt. Toranzo Jaeger nutzt die Praxis der Malerei, die selbst ein restriktiver Raum mit einer diskriminierenden Geschichte ist, und setzt das Medium Détournement und Selbstkritik aus. Neben Anspielungen auf die Malereigeschichte – von unbekanntem flämischen Meistern über Lucas Cranach bis zu Diego Rivera – sind viele ihrer Leinwände mit Stickereien durchsetzt. Auf diese Weise verwebt Toranzo Jaeger Kunsthandwerk mit dem sakrosankten Raum der Malerei, der sich stets von volkstümlichen Formen der Kunst abzugrenzen suchte. Dieser Akt des Ungehorsams stellt nicht nur den Kanon der Kunstgeschichte in Frage, sondern legt die hegemoniale Untermauerung populärer Geschichtsschreibung nahe.

Frieda Toranzo Jaeger (geb.1988, Mexico City) hatte in den letzten Jahren Einzelausstellungen im MoMA PS1, New York, USA (2022); der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg (2022); im Baltimore Museum of Art, Baltimore, USA (2021); Arcadia Missa, London, UK (2019); Galerie Barbara Weiss, Berlin (2019); and Reena Spaulings, New York, USA (2017). Sie hat u.a. an Ausstellungen in der National Gallery of Victoria, Melbourne, Australien; im BALTIC, Gateshead, UK; im Frac Lorraine, Metz, Frankreich; im KW Institute for Contemporary Art, Berlin; und im MoMA Warschau, Polen, teilgenommen.